











Nr	Arbeitsübereinkommen	Ressort	Umsetzung/Begründung	Status
7.	<u>Gesundheit und Krankenanstalten</u>			
P r ä a m b e l	<p>Gesundheit ist ein hohes Gut. Ihre Erhaltung, Wiederherstellung und Förderung ist daher ein vorrangiges politisches Anliegen. Immer mehr und ältere Patientinnen und Patienten und Pflegebedürftige, zu wenig Nachwuchs in Medizin und Pflege und knappe Budgets verlangen dringend Antworten der Politik. Unser Verständnis von einer fortschrittlichen Gesundheitspolitik umfasst nicht nur die Heilung von Krankheiten und die Prävention, sondern berührt auch sonstige soziale und ökonomische Einflüsse im Lebens- und Arbeitsbereich, die zu Erkrankungen führen können. Wichtige Maßstäbe in der Gesundheitsversorgung sind der gleiche Zugang für alle sowie ein wohnortnahes und qualitativ hochwertiges auf die Patientinnen und Patienten bezogenes Versorgungsniveau für unsere Bevölkerung. Wir sehen die Gesundheitspolitik als Querschnittsmaterie, die in viele Bereiche hineinspielt und von diesen berührt wird. In den kommenden Jahren wird die Zahl der Patientinnen und Patienten und der Bedarf an Personal im gesamten medizinischen und pflegerischen Bereich zunehmen. Schon jetzt besteht ein massiver Wettbewerb um qualifiziertes Personal im ärztlichen Bereich und in der Pflege. Handlungsbedarf besteht besonders auch bei Kindern und Jugendlichen: Prävention und Aufklärung bilden die Basis für ein gesundes Leben. Gerade hier gibt es in ganz Österreich, auch in Salzburg, noch einiges nachzuholen. Die Mitarbeiter/innen im Gesundheitswesen - sowohl im extramuralen als auch im intramuralen Bereich - bieten hervorragende Leistungen für eine steigende Zahl von Patientinnen und Patienten. Um dieses hohe Niveau in der Gesundheitsversorgung auch weiterhin anbieten zu können, brauchen wir ein Umdenken in unserem Gesundheitssystem. Damit die Medizin nicht nur als Heilung bzw. Linderung von Krankheiten im Sinne einer „Reparaturmedizin“ gesehen wird, soll der Prävention zielgruppenorientiert ein größerer Stellenwert eingeräumt werden. Eine verstärkte Lenkung von der stationären zur ambulanten Versorgung und der sukzessive Abbau von Akutbetten stellen die Rolle und Aufgabe des Hausarztes in den Mittelpunkt. Langfristig wird die Umsetzung einer umfassenden Gesundheitsreform zur Finanzierung des Gesundheitswesens aus „einem Topf“ angestrebt. Salzburg wird seinen möglichen Beitrag dazu leisten. Wir stellen uns den Herausforderungen, nutzen aber auch die Chancen, die das Gesundheitswesen für Arbeit und Wirtschaft bietet: Kaum in einem anderen Bereich gibt es so viele zukunfts- und krisensichere Arbeitsplätze, ist der Bedarf an Aus-, Fort- und Weiterbildung so groß. Bei Forschung und Entwicklung in diesem Bereich sind auch regionale und heimische Anbieter/innen international an der Spitze.</p>			
7.1.	Niedergelassenen Bereich stärken			







7.1.1	Wir wollen eine weitere Aufwertung von Hausärztinnen und Hausärzten als ersten Ansprechpartnerinnen und -partnern, Vertrauenspersonen und „Lotsen“ durch das Gesundheitssystem. Gemeinsam mit den Krankenversicherungsträgern und der Ärztekammer werden wir geeignete Maßnahmen/Anreize setzen, damit Patientinnen und Patienten in der Regel niedergelassene Ärztinnen bzw. Ärzte ihres Vertrauens aufsuchen, bevor Ambulanzen kontaktiert werden. Unser Ziel ist es, die Inanspruchnahme von Spitalsambulanzen (ohne Zuweisung durch niedergelassene Ärztinnen bzw. Ärzte oder Kontrolluntersuchungen nach stationärem Aufenthalt) auf das unbedingt notwendige Maß zu reduzieren.	LH-Stv. Stöckl	Österreichweites Konzept "Das Team um den Hausarzt" wurde von der Bundes-Zielsteuerungskommission beschlossen. Die Stärkung der ambulanten Versorgung, insbesondere der allgemeinmedizinischen Primärversorgung, ist Schwerpunkt der jüngst abgeschlossenen Vereinbarungen zwischen Bund und Ländern. Die gesetzlichen Grundlagen auf Bundesebene wurden 2017 geschaffen werden, insgesamt werden 200 Mio. Euro durch diese Vereinbarung zweckgewidmet.	
7.1.2	Wir werden uns für attraktive Organisationsformen im Bereich der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte (Ordinations- und Apparategemeinschaften, Anreize für die Bildung von Gruppenpraxen, Möglichkeit, dass Ärztinnen/Ärzte bzw. medizinische Mitarbeiter/innen bei Ärztinnen bzw. Ärzten angestellt werden, ...) einsetzen, um sowohl dem Mangel an Ärztinnen und Ärzten entgegenzuwirken als auch den niedergelassenen Bereich aufzuwerten.	LH-Stv. Stöckl	Wird von Salzburg und den anderen Ländern im Zusammenhang mit "Das Team um den Hausarzt" nachdrücklich gefordert, da die Umsetzung bundesrechtlich bzw. im Rahmen der Honorarregelungen der Krankenversicherungsträger zu erfolgen hat. Erfolgchancen sind aber offen. Schaffung einer Primärversorgungs-Modellregion Tennengau.	
7.1.3	In der Radiologie ist es die Zielsetzung, die Zusammenarbeit zwischen niedergelassenem Bereich und Krankenhaus zu forcieren.	LH-Stv. Stöckl	Radiologische Versorgung im Pinzgau neu gestaltet, Verbesserung der Versorgung des Oberpinzgaus (Tauernklinik, Standort Mittersill) durch Kassenvertrag.	
7.1.4	In den Krankenhäusern Mittersill und Tamsweg unterstützen wir eine Kooperation zur Ansiedelung niedergelassener Kassenvertragsärztinnen und -ärzte in den Räumlichkeiten des Krankenhauses, im Sinne der Bildung eines (freiberuflichen) „Gesundheitszentrums“.	LH-Stv. Stöckl	Kooperationen sind in der Projektentwicklung für beide Standorte berücksichtigt, Umsetzung möglich nach Abschluss der Bauarbeiten (Generalsanierung KH Tamsweg, Umbauprojekt Tauernklinik Mittersill).	





7.1.5	In enger Kooperation mit der Ärztekammer und dem Hauptverband streben wir eine Attraktivierung des Bereitschaftsdienstes der niedergelassenen Kassenvertragsärztinnen und -ärzte (wie zum Beispiel durch die Einrichtung von Vertretungspools) an.	LH-Stv. Stöckl	Umsetzung "Hausarztnotdienstzentrum Salzburg" mit Ärztekammer, SGKK und Rotem Kreuz, Umsetzung in den Landbezirken (Entlastung von Nachtdiensten, Ersatz durch Telefonarzt ab 23.00 Uhr) führt allerdings zu erheblichen Mehrkosten auf Landesseite (Notarzdienste, Inanspruchnahme KH-Ambulanzen, Rettungsfahrten).	●
7.2.	Mediziner/innenberuf stärken			
7.2.1	Unsere Mediziner/innen erbringen täglich wichtige Leistungen für die Bevölkerung. Wir erkennen den zunehmenden Mangel an Ärztinnen und Ärzten in den Regionen und werden daher versuchen, durch geeignete Maßnahmen zur Attraktivierung des Berufes beizutragen: Dazu zählen unter anderem eine wettbewerbsfähige Entlohnung, verbesserte Arbeitsbedingungen, familienfreundliche sowie altersgerechte Arbeitszeitmodelle.	LH-Stv. Stöckl	Die Grundgehälter der Ärztinnen und Ärzte in den Landeskliniken wurden auf ein marktkonformes Niveau angehoben, das die nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit Salzburgs sichert. Im niedergelassenen Bereich werden in Zusammenarbeit mit der ÄK und der SGKK entsprechende Maßnahmen erarbeitet.	●
		LR Schwaiger	Im Bereich des Landesdienstes wurde das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz erlassen, das auch für Landesbedienstete im medizinischen Bereich zur Anwendung gelangt. Die Einstiegsgehälter wurden deutlich angehoben und zum Ende der Berufslaufbahn abgeflacht, sodass im Ergebnis eine flache Einkommenskurve erzielt wird. Hier wird auf die Besonderheiten des medizinischen Bereiches durch die Schaffung eines eigenen Einkommensschemas sowie besondere Abgeltungen Bedacht genommen.	●
7.2.2	In den Spitälern soll die ärztliche Ausbildung so verbessert werden, dass Turnus-/Jungärzte bzw. -ärztinnen nicht als „Systemerhalter/innen“ gesehen und eingesetzt werden, sondern dass eine „patientenorientierte Ausbildung“ als Aufgabe im Krankenhaus gesehen wird.	LH-Stv. Stöckl	Durch Neuordnung der Ärzteausbildung ab 2016 gibt es neue Ausbildungskonzepte und Erhöhung der Ausbildungsqualität, standortübergreifende Ausbildungskooperationen zur Förderung einer umfassenden Ausbildung.	●
7.2.3	Besonderes Augenmerk wollen wir auch angesichts der sehr hohen Frauenquote unter den angehenden Medizinerinnen und Medizinerinnen auf frauen- und familienfreundliche Modelle legen, um es auch Frauen besser zu ermöglichen, sich in der Medizin zu entfalten.	LH-Stv. Stöckl	Primärversorgungs-Praxen sind eine Möglichkeit, die auch Frauen eine kürzere Arbeitszeit ermöglicht, indem die Praxiszeiten aufeinander abgestimmt werden. Die gesetzlichen Grundlagen für Primärversorgungs-Praxen wurden geschaffen und zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt. In Salzburg wird an Pilotprojekt gearbeitet.	●




7.2.4	Das Berufsbild „Allgemeinmediziner/in“ soll unter anderem durch eine bessere Ausrichtung der Ausbildung auf diesen Beruf, durch Lehrpraxen und neue Kooperationsformen aufgewertet werden. Vor allem im Süden des Landes soll die Versorgung mit Fachärztinnen/-ärzten zur Verkürzung der Wartezeiten ausgebaut werden.	LH-Stv. Stöckl	Ausbildungsprojekt "Salzburger Initiative Allgemeinmedizin" in Kooperation mit Ärztekammer, Salzburger Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Salzburger Gebietskrankenkasse zur gezielten Ausbildung von Jungärzten für die niedergelassene allgemeinmedizinische Versorgung, gemeinsames Länderforderungspaket auf Initiative Salzburgs (Beschluss der Landesgesundheitsreferentenkonferenz 5/2016) Pilotprojekte Summerschool bzw. Winterschool in Ausarbeitung.	
7.3.	Schwerpunkt Prävention			
7.3.1	Prävention und Früherkennung sind Hauptaspekte in der Vorbeugung beziehungsweise Heilung vor allem im Bereich der „Zivilisationskrankheiten“. Wir wollen daher die Prävention in sämtlichen Bereichen der Medizin zielgruppenorientiert bei Kindern und Jugendlichen, Frauen und Männern sowie bei Seniorinnen und Senioren ausbauen.	LH-Stv. Stöckl	Beschluss der Salzburger Gesundheitsziele und Gesundheitsförderungsstrategie, darauf aufbauend Ausbau von zielgruppenorientierten Projekten in den Bereichen Kindergesundheit, Frauen und Männergesundheit und Senioren (z.B. für Kinder psychisch kranker Eltern, Gesundheitskompetenz für Frauen und Männer, Gesunde Nachbarschaft, Gesundheitsinformation für SeniorInnen, bewährte Programme (Zahngesundheitsprogramm, Diabetes-Schulungen, Kardiomobil etc. werden weitergeführt).	
7.3.2	Unsere Kinder und Jugendlichen essen zu ungesund, bewegen sich zu wenig und rauchen zu viel. Ein „Masterplan für Kindergesundheit“ soll mehr Sport an den Schulen (zum Beispiel „Bewegte Klasse“), gesunde Schulbuffets und flächendeckende Zahngesundheits-Untersuchungen in den Volksschulen enthalten. Der Mutter-Kind-Pass soll aufgewertet werden - Gültigkeit bis zum Ende der Pflichtschule; Erweiterung um psychische Gesundheit; höhere Teilnahme an den Untersuchungen; Neuausrichtung im Bereich der schulärztlichen Versorgung - „Schulärztinnen/-ärzte Neu“. Im Bereich der Prävention vor psychischen Erkrankungen beziehungsweise Störungen soll auf die zunehmende „Internetsucht“ und insbesondere auf Mobbing in den verschiedensten Ausprägungen reagiert werden.	LH-Stv. Stöckl	Kindergesundheit ist ein Schwerpunkt der Salzburger Gesundheitsziele, darauf aufbauend massiver Ausbau der Projekte zur Förderung der Kindergesundheit: gesunde Kindergärten und gesunde Schule mit Schwerpunkt Volksschulen, bewegte Schule, Kindergartenprojekt SALTo, Gesundheitsprojekte für benachteiligte Jugendliche sowie frühe Hilfen für Kinder und Familien ("birdi"). Neuausrichtung der Schulärzte und Erweiterung des Mutter-Kind-Passes wird von den Ländern vehement gefordert; zu Internet/Cybermobbing Projekt der Kinder- und Jugendanwaltschaft, eigene Webseite des Landes im Aufbau.	




7.3.3	Auf Alters- und Zielgruppen abgestimmte Vorsorgeprogramme sollen einerseits die Teilnehmerrate erhöhen und andererseits (späteren) Erkrankungen vorbeugen.	LH-Stv. Stöckl	Programme sind zielgruppenorientiert, besonderer Wert wird bei allen Programmen auf Stärkung der Gesundheitskompetenz und leichte Zugänglichkeit, insbesondere auch für sozial benachteiligte Personen gelegt.	●
7.4.	Gesundheitsversorgung für Kinder verbessern			
7.4.1	Jeder Cent, der in die Kindergesundheit investiert wird, ist gut angelegt. Wir setzen uns dafür ein, dass für Kinder und Jugendliche sämtliche Selbstbehalte bei Therapien sowie der Spitalkostenbeitrag gestrichen, Rehabilitationseinrichtungen geschaffen und Angebote für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche sowohl im medizinischen als auch im therapeutischen Bereich deutlich ausgebaut werden.	LH-Stv. Stöckl	Die Spitalskostenbeiträge für Kinder wurden per 1.1.2017 gestrichen. Der Rehabilitationsplan der Sozialversicherung sieht einen Ausbau der Kinderreha vor, ein neuer Standort entsteht in St. Veit. Der Ausbau der Leistungen für psychisch kranke Kinder ist durch den eklatanten Facharztmangel sehr schwierig, 2017 soll dennoch das PVBZ eröffnet werden. Die UK für Kinder- und Jugendpsychiatrie wird um 10 Betten erweitert und die räumlichen Bedingungen verbessert.	●
7.5.	Betriebliche Gesundheitsvorsorge fördern			
7.5.1	Gesundheitsförderung wirkt sich positiv auf die Gesundheit, Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter/innen aus, was letztendlich zu höherer Leistungsfähigkeit führt und damit die Produktivität der Unternehmen stärkt. Dies führt in weiterer Folge zu einer Stärkung des Wirtschaftsstandortes Salzburg. Über die Wirtschaftsförderung sollen Projekte gefördert werden, welche die betriebliche Gesundheitsvorsorge aktiv an die Unternehmen herantragen und damit Überzeugungsarbeit zur permanenten Etablierung der betrieblichen Gesundheitsförderung bei den Entscheidungsträgern der Betriebe leisten.	LH-Stv. Stöckl	Durch diverse Projekte, die der Verein AVOS im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Landes durchführt, wird der betrieblichen Gesundheit Rechnung getragen; zusätzlich Projekte in Zusammenarbeit mit der GKK.	●
		LR Schwaiger	Im Bereich des Landesdienstes werden die Strukturen der Betrieblichen Gesundheitsförderung laufend weiterentwickelt. Die Ausbildung der GesundheitsmultiplikatorInnen war ein wichtiger Schritt, der auch schon merkbar greift. Regelmäßige Gespräche mit Führungskräften, Bedienstetenschutz und Personalvertretung sind weitere Informationsquellen, um Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung nach den Bedürfnissen der MitarbeiterInnen auszurichten. Ein zusätzliches Instrumentarium ist die Evaluierung der im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung angebotenen Veranstaltungen.	●
7.6.	Psychosoziale Versorgung verbessern			





7.6.1	Der Beschluss des Salzburger Landtages zur Verbesserung der psychosozialen Situation in Salzburg wird fortlaufend umgesetzt; ein unabhängiger Psychiatrie-Beirat als Koordinationsstelle ist umgehend zu schaffen.	LR Schellhorn	Ein Beirat für psychosoziale Gesundheit wurde mit 29.10.2013 ins Leben gerufen. Dieser hat bereits 17 Mal getagt.	
7.6.2	Schaffung von psychosozialen Zentren als regionale Standorte integrierter Behandlungs- und Betreuungskompetenz nach dem „Hamburger Modell“. Anzustreben ist eine Modellregion in Salzburg bis 2015.	LR Schellhorn	<p>Unter Zugrundelegung der Beratungsleistungen von Dr. Lambert wurde ab Herbst 2016 durch eine kleine Fachexpertengruppe (4 Ärzte) ein Salzburger Modell einer Integrierten Versorgung erarbeitet und in einem breit angelegten Gremium (wie im Juni 2016) diskutiert und die weitere Vorgehensweise festgelegt. Ein Regierungsbeschluss zur Finanzierung und Umsetzung der Integrierten Versorgung ist in Arbeit.</p> <p>Anm. LH-Stv. Stöck: Der Experte Prof. Lambert wurde beratend hinzugezogen. Auf Basis seiner fachlichen Unterlagen wurde Februar 2017 ein Grobkonzept zu Behandlungsteams an 2 Standorten (CDK, Schwarzach) im Sinne einer krankenhausesentlastenden Maßnahme erarbeitet. Die Behandlungsteams in der CDK und in Schwarzach werden ab 1.1. 2018 stufenweise ihre Arbeit aufnehmen.</p>	
7.6.3	Ausbau der psychosozialen Versorgungszentren für Kinder und Jugendliche in den Bezirken.	LR Schellhorn	Im Jahr 2015 wurden alle organisatorischen, rechtlichen, baulichen und finanziellen Maßnahmen gesetzt, um ein psychosoziales Zentrum zur Beratung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen als wesentlicher Bestandteil einer integrierten und abgestuften Versorgung zu schaffen. In Zusammenwirken zwischen der Abteilung Gesundheit, Salzburger Gebietskrankenkasse und Abteilung Soziales und in gemeinsamer Finanzierung wird das Zentrum in der mit Dezember 2017 in Betrieb gehen.	




		LH-Stv. Stöckl	Rechtliche, bauliche und finanzielle Voraussetzungen sind geschaffen. Das psychosoziale Versorgungs- und Beratungszentrum (PVBZ) hat am 1. Dezember 2017 den Betrieb aufgenommen. Ergänzend zum PVBZ wird die Kinderseelenhilfe der Pro Mente Salzburg die Versorgung in der VR 52 übernehmen, damit auch dort leicht erreichbare Angebote zur Verfügung stehen.	
7.6.4	Forderung an die Sozialversicherungsträgerinnen und -träger nach einer Erhöhung und Indexanpassung des Zuschusses der Krankenkassen zur Psychotherapie.	LH-Stv. Stöckl	Bei der integrierten Versorgung wurde über Verbesserungen zur Psychotherapie verhandelt. Für Personen mit intensivem Behandlungsbedarf wird eine Erleichterung der Zugangsregelungen erfolgen.	
7.6.5	Ausbau der nachgehenden aufsuchenden Betreuung psychisch schwer kranker Menschen ohne Begrenzung von Frequenz und Dauer der Inanspruchnahme.	LR Schellhorn	Durch die integrierte Versorgung, die vor allem auch nachgehende Betreuung umfasst, ist dieses Vorhaben umgesetzt (siehe 7.6.2.)	
7.6.6	Einsatz für den Ausbau der Kassenstellen für Psychiater/innen und Psychotherapeutinnen bzw. -therapeuten und gleichzeitig Verbesserung bzw. Erleichterung des Zugangs zu Psychotherapie und klinisch-psychologischer Intervention.	LR Schellhorn	Ausbau der Psychotherapie-Ambulanz des PSD, um Versorgungsengpässe in unterversorgten Regionen (Lungau, Oberpinzgau) zu verringern (Finanzierung durch Refundierung der SGKK ist dafür notwendig) wurde an den Standorten Tamsweg und Mittersill umgesetzt.	
7.6.7	Auf- und Ausbau des inner- und außerstationären Behandlungs- und Betreuungsangebotes für Kinder und Jugendliche mit psychiatrischen Erkrankungen.	LH-Stv. Stöckl	Das psychosoziale Versorgungs- und Beratungszentrum (PVBZ) hat am 1. Dezember 2017 den Betrieb aufgenommen. Ergänzend zum PVBZ wird die Kinderseelenhilfe der Pro Mente Salzburg die Versorgung in der VR 52 übernehmen, damit auch dort leicht erreichbare Angebote zur Verfügung stehen. Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wird um zehn Betten erweitert und erhält durch einen Neu- und Umbau modernen Therapiekonzepten entsprechende Räumlichkeiten.	
7.6.8	Schaffung weiterer Wohneinrichtungen für psychisch kranke Jugendliche.	LR Schellhorn	bedarfsgerechtes Angebot ist vorhanden; derzeit kein Ausbau geplant	


7.6.9	Verbesserung des Angebots von Physio-, Psycho- und Ergotherapie sowie Logopädie für Kinder.	LH-Stv. Stöckl	Aktuell wird der Regierungsantrag für den Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorbereitet. Mit dem Neubau der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wird das stationäre, tagesklinische und ambulante medizinisch therapeutische Angebot sowohl in der Qualität als auch in der Quantität ausgebaut.	
7.7.	Selbsthilfegruppen			
7.7.1	Verstärkte Einbindung der zahlreichen Selbsthilfegruppen in Salzburg zu gesundheitspolitischen Fragestellungen.	LH-Stv. Stöckl	Das Land/der Salzburger Gesundheitsfonds fördert die "Selbsthilfe Salzburg", einen Dachverband der Selbsthilfegruppen in Stadt und Land Salzburg. Dieser betreut mit einer Außenstelle in Schwarzach mittlerweile an die 180 Selbsthilfegruppen finanziell, organisatorisch, mit Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Selbsthilfe Salzburg ist Mitglied der Salzburger Gesundheitsplattform des SAGES, der ARGE Selbsthilfe des Bundes und als Kompetenzzentrum zuständig für die flächendeckende Zertifizierung der Salzburger Krankenanstalten als "Selbsthilfe freundliche Krankenanstalten".	
7.8.	Interkulturelle Kompetenz			
7.8.1	Verstärkte Angebote zur sprachlichen Verständigung bei Menschen mit Migrationshintergrund - Aufbau von interkultureller Kompetenz in Gesundheitseinrichtungen.	LH-Stv. Stöckl	Die Fondskrankenanstalten haben dazu viele Initiativen gesetzt. Zusätzlich wird über den Salzburger Gesundheitsförderungsfonds das Augenmerk besonders auf die Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund gelegt, um diesen einen besseren Zugang zum Gesundheitssystem zu ermöglichen.	
7.9.	Palliativmedizin und Hospiz ausbauen			
7.9.1	Wir werden das Angebot der Palliativmedizin sowohl im stationären als auch im mobilen Bereich und in der Tageshospiz weiter ausbauen.	LH-Stv. Stöckl	zusätzliche 8 Palliativbetten im KH Hallein, Ausbau der mobilen Palliativversorgung (Caritas), Neubau/Ausbau Tageshospiz, einschließlich Kinderhospiz.	

7.9.2	Wir schaffen niederschwellige Beratungsangebote in medizinethischen Fragen für Institutionen aber auch Privatpersonen, nachdem die Entwicklungen in der Medizin zunehmend ethische Fragestellungen für Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte sowie für Angehörige aufwerfen.	LH-Stv. Stöckl	Mit der Umsetzung der Empfehlungen der parlamentarischen Enquete-Kommission "Würde am Ende des Lebens" aufgrund der Nationalratsentschließung vom 18.6.2017 wurden bundesweit neue Rahmenbedingungen geschaffen. Als einheitliche Ansprech- und Koordinierungsstelle wird beim Dachverband Hospiz Österreich eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Diese wird von den Ländern aufgrund des Beschlusses der Bundes-Zielsteuerungskommission vom 24.4.2017 aus Geldern der KA-Finanzierung mit 1.000.000 Euro jährlich gemeinsam getragen.	
7.10.	Altersmedizin			
7.10.1	Die demographische Entwicklung stellt große Anforderungen an die Medizin. Um auch der älter werdenden Generation eine gute Lebensqualität zu bieten, werden wir unter anderem in der Akutmedizin und Remobilisation zusätzliche Ressourcen schaffen.	LH-Stv. Stöckl	Mit den Bauvorhaben im Tauernklinikum Mittersill und im KH Tamsweg werden insgesamt 18 Betten Akutgeriatrie bzw. Remobilisation zusätzlich geschaffen werden. Die bereits länger angedachten Betten für Akutgeriatrie und Remobilisation im Krankenhaus St. Veit können ab 2018 geschaffen werden.	
7.11.	Spitalstandorte erhalten			
7.11.1	Alle Spitalstandorte sollen in Zukunft erhalten bleiben, um eine wohnortnahe und umfassende Gesundheitsversorgung sicherzustellen.	LH-Stv. Stöckl	Durch die geplante Neuorganisation der Krankenhauslandschaft, Kooperationen, Leistungsabstimmungen und Zusammenschlüsse können alle Standorte gesichert werden.	

7.11.2	In Verbindung mit der Schwierigkeit, für bestimmte medizinische Fächer Fachärztinnen und -ärzte für entlegene Regionen zu gewinnen, empfiehlt sich die Prüfung des Konzeptes der integrativen Versorgung. Das bedeutet die Integration von Fachärztinnen/-ärztelepraxen und Ordinationen in die Spitalstandorte und damit die verbesserte Nutzung der investiven Ressourcen. Ebenso würde das zu attraktiveren Einkommensmöglichkeiten für Fachärztinnen und -ärzte führen. Gemeinsam mit den Sozialversicherungsträgerinnen und -trägern sollen - auch über die Gesundheitsplattformen - diese „Gesamtgesundheitsversorgungseinrichtungen“ im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung entwickelt und umgesetzt werden.	LH-Stv. Stöckl	In der Praxis haben sich für die Attraktivität von Krankenhausstandorten das Leistungsspektrum und die Qualitäten des Hauses als entscheidende Größen herausgestellt, dies gilt auch für den Bereich der ärztlichen Ausbildung. Da es immer weniger gelingen wird, dass ein Standort dies alleine bieten kann, sind Kooperationen und Zusammenschlüsse essentiell, auch für die Attraktivität als Ausbildungseinrichtung, daher werden auf Basis der neuen Ärzte-Ausbildungsordnung Ausbildungsverbände geplant. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Kooperationen werden ab 2017 verbessert.	
7.12. Qualitative Leistungsabsicherung der öffentlichen Spitäler				
7.12.1	Zur langfristigen Struktursicherung der öffentlichen Spitäler ist es notwendig, neben den an allen Spitalstandorten angebotenen Grundversorgungsleistungen durch bundeslandweite Abstimmung der Leistungsspektren die Spezialisierung der Spitalstandorte zur Aufrechterhaltung der qualitativen Leistungskompetenzen einzuleiten.	LH-Stv. Stöckl	Die "Einleitung" ist erfolgt, die Leistungsabstimmung in der VR 52 ist weitestgehend abgeschlossen: Tauernklinik Zell am See und Mittersill, Eingliederung KH Tamsweg zur SALK, Leistungsabstimmungen mit KH Schwarzach, in der VR 51 wurden durch die geplante Eingliederung des KH Hallein in die SALK, die Kooperationsvereinbarung Onkologie zwischen SALK und KH der Barmherzigen Brüder wesentliche Schritte gesetzt.	
7.12.2	Wichtig ist darüber hinaus, die Interessen der strukturellen Gesundheitsversorgung unseres Bundeslandes gegenüber den zentralen Planungsstellen in der Bundeshauptstadt nachhaltig zu vertreten, da auf Grund der Gebirgslage nicht die gleichen Strukturvorschriften wie in Ballungsräumen Platz greifen können.	LH-Stv. Stöckl	Diese Forderung wird von Salzburg und vielen anderen Ländern bei den Verhandlungen zum ÖSG und der Zielsteuerung Gesundheit ab 2017 konsequent verfolgt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Krankenanstalten werden ab 2017 vereinfacht, der ÖSG wurde an diese gesetzlichen Regelungen angepasst und sieht Vereinfachungen für periphere Krankenhäuser vor.	
7.13. Spitäler und Strukturen modernisieren				

7.13.1	Als Universitätskliniken bieten die Salzburger Landeskliniken gemeinsam mit den universitären Lehrkrankenhäusern gezielt Spitzenmedizin für die Salzburger Bevölkerung an. Von der engen und abgestimmten Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Spitälern soll die Salzburger Bevölkerung profitieren.	LH-Stv. Stöckl	Durch die Eingliederung der Krankenhäuser Tamsweg und Hallein in die Salzburger Landeskliniken können die individuellen Versorgungsmöglichkeiten mit der hochschulmedizinischen Maximalversorgung kombiniert werden. Die Patienten profitieren von der gesicherten regionalen Versorgung mit der Expertise einer Uniklinik.	
7.13.2	Notwendige und in Angriff genommene Umbau-, Bau- und Sanierungsmaßnahmen zur Modernisierung der Spitäler werden wir auch weiterhin umsetzen. In den Landeskliniken wird der Masterplan 2020 weiterentwickelt und in Etappen weiter umgesetzt.	LH-Stv. Stöckl	Der Masterplan für die Landeskliniken wurde evaluiert und neu ausgearbeitet. Ziel ist es, zeitgemäße Strukturen für Patienten und Mitarbeiter zu schaffen. U.a. in Umsetzung bzw. in Vorbereitung sind das neue Laborgebäude, Konsolidierung Innere Medizin III, neue Räumlichkeiten Dialyse, Haus B. Die Landesklinik Tamsweg wird aktuell generalsaniert, die Planungen für neue OP-Säle und Sanierung KH Mittersill laufen.	
7.13.3	Um das hohe medizinische Niveau in unseren Spitälern auch weiterhin halten zu können, müssen die Strukturen und Behandlungsprozesse laufend evaluiert und modernisiert werden. Dies hilft mit, die Herausforderung einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft bewältigen zu können.	LH-Stv. Stöckl	ist Schwerpunkt der Zielsteuerung Gesundheit: z.B. Forcierung tagesklinischer Leistungen, Disease-Management-Programme, Nahtstellenmanagement, präoperative Befundung (PROP), Ergebnisqualitätsmessung und -verbesserung und per se ein ständiger Prozess.	
7.13.4	Der medizinische Fortschritt und die Forschung, welcher ausreichend Raum gegeben werden soll, erfordern eine verstärkte Zusammenarbeit und effizientere sowie effektivere Verwaltungsstrukturen.	LH-Stv. Stöckl	siehe oben zu Kooperationen und Zusammenschlüssen	
7.13.5	Diesbezüglich ist zu prüfen, ob die im Besitz des Landes Salzburg befindlichen öffentlichen Krankenanstalten in eine gemeinsame Träger/innenstruktur geführt werden sollen. Die öffentlichen Krankenanstalten anderer Träger/innen sollen im Rahmen von verpflichtenden Leistungsabstimmungen sowie gegebenenfalls Kooperationsverträgen zur optimalen Nutzung der Ressourcen und langfristigen Absicherung qualitativ hochwertiger Behandlungsergebnisse angehalten werden.	LH-Stv. Stöckl	zu Leistungsabstimmungen und Kooperationsverträgen siehe oben, Qualitätsmessung ist Teil der Zielsteuerung, die grundlegenden Qualitätsparameter werden im LKF-System zahlungswirksam umgesetzt.	

7.14.	Rehabilitationseinrichtungen ausbauen			
7.14.1	Zu den bestehenden ambulanten und stationären Rehabilitationseinrichtungen sollen weitere Einrichtungen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung errichtet werden. Dazu gehört insbesondere die Fertigstellung der Onko-Reha in St. Veit und die Errichtung einer Kinder-Reha ebenfalls in St. Veit.	LH-Stv. Stöckl	Die Onko-Reha in St. Veit wurde in Betrieb genommen, die Kinderreha St. Veit mit den Indikationsbereichen Onkologie und Stoffwechselerkrankungen befindet sich derzeit in der Bauplanungsphase. Die ambulante Reha wurde an mehreren Standorten (Stadt Salzburg, St. Veit) und mit mehreren Indikationen (Onkologie, Psychiatrie, Bewegungsapparat) eingerichtet.	
7.15.	Weiterentwicklung des Gesundheitssystems			
7.15.1	Eine weitere Harmonisierung der Finanzierung von Gesundheitsleistungen im frei niedergelassenen Bereich (Sozialversicherungsträgerinnen und -träger) mit dem stationären Bereich (Bundesland) wird angestrebt. Dies besonders an den Schnittstellen durch Einrichtung innovativer Versorgungsmodelle (z.B. Integration von Fachärztinnen/Facharzt-Praxen in Spitalsambulanzen mit der Errichtung von zentralen Gesundheitsversorgungszentren und damit einer Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Patientenfreundlichkeit).	LH-Stv. Stöckl	Integrierte Versorgungsmodelle sind in den neuen Bund-Länder-Vereinbarungen als besonderer Schwerpunkt definiert und sollen auch durch e-health-Anwendungen unterstützt werden, regionale Pilotprojekte (z.B. Radiologie Pinzgau, Ordinationen in Krankenanstalten) werden in Kooperation mit SGKK umgesetzt, Erfolgreiche Umsetzung von zwei Projekten zwischen Land/SV/Ärzttekammer: Präoperative Befundung und Diabetes Disease-Management.	
7.16.	Paracelsus Medizinische Universität			
7.16.1	Wir wollen eine Stärkung der universitären medizinischen Ausbildung und streben eine Ausbildungsplatzmitfinanzierung durch den Bund an. Die Zusammenarbeit zwischen SALK und PMU ist vertraglich abzusichern. Neben der hochqualifizierten Patientenversorgung sind Wissenschaft, Forschung und Lehre ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in unserem Universitäts-Landesklinikum.	LH-Stv. Stöckl	Das Kooperationsübereinkommen zwischen SALK und PMU wurde erneuert. Die Zusammenarbeit sichert Gesundheitsversorgung, Forschung und Lehre auf spitzenmedizinischem Niveau.	
7.17.	Zusammenarbeit mit dem Bund			

7.17.1	Bei Vorschlägen, die nicht ausschließlich durch Maßnahmen auf Landesebene umsetzbar sind, werden die Kräfte gebündelt, um sich für solche Vorschläge positiv und mit Nachdruck beim Bund einzusetzen.	LH-Stv. Stöckl	Salzburg nimmt aktiv am Verhandlungsprozess der Länder mit dem Bund und den Sozialversicherungsträgern teil, wichtige Beschlüsse der Landesgesundheitsreferentenkonferenz beruhen auf Salzburger Initiative.	
--------	---	----------------	--	---